

22. VI. 1917

Abhandlung 149

Italienische Kammer.

Zürich, 21. Juni. Minister des Aeußern Sonnino sagte weiter in seiner Rede:

Die Notwendigkeiten des Krieges haben die drei verbündeten Schutzmächte Griechenland bestimmt, besondere Zwangsmassnahmen zu ergreifen, welche zur Abdankung König Konstantins und zur Thronbesteigung seines zweiten Sohnes Alexander geführt haben. Italien hat, da es nicht zu den Schutzmächten gehört, an alledem nicht teilgenommen, was jedoch nicht ausschließt, daß die italienische Regierung in diesem Falle wie in der allgemeinen Kriegführung das volle Einvernehmen mit den Verbündeten aufrechterhält. Man kann mit gutem Grunde hoffen, daß Griechenland eine nunmehr festere und gleichartigere interne Systematisierung erreicht hat, so daß es keinerlei Drohung oder Gefahr für die militärische Expedition der Verbündeten in Mazedonien mehr darstellt. (Gemurmelt.) Wir wünschen der neuen Königsherrschaft alles Gedeihen (Ironische Heiterkeit, selbst einige Minister lachen), vollkommen überzeugt, daß beide benachbarte Mittelmeerstaaten, Italien und Griechenland, ein beständiges und dauerndes Interesse haben, in der Entfaltung ihrer politischen und wirtschaftlichen Tätigkeit zu immer größeren, ihren hohen geschichtlichen Kulturüberlieferungen entsprechenden Fortschritten einträchtig vorzugehen. (Gemurmelt.)

England hat gegen die Türkei in Palästina eine neue kraftvolle militärische Aktion unternommen, wobei die britischen Waffen sich bereits ausgezeichnet haben. Eine Vertretung der italienischen Fahne wird an der Seite der Verbündeten an dieser Expedition, die einem hohen internationalen politischen und moralischen Interesse entspricht, teilnehmen.

Italiens und der Verbündeten beständige Sorge ist es, die Aktionseinheit, die militärische wie die politische, eine wesentliche Bedingung des Erfolges, beizubehalten und zu festigen und den harmonischen Ausgleich ihrer Interessen zu sichern. Diese gemeinsame Absicht hat eine neue Nachprüfung in der Zusammenkunft von San Giovanni Mauriana am 19. April erfahren. Italiens Mittelmeerinteressen sind

wesentlich begründet auf dem Grundjah des Gleichgewichtes und der Gleichheit unter den Mächten, und wir haben die größtmögliche Zusicherung, daß sie in jedweder Eventualität billig geschützt und gewahrt werden wird. (Beifall.)

In letzter Zeit wurden von mehreren Seiten geistvolle und fein argumentierte Anstrengungen gemacht — und mitunter auch von den Feinden einzig zum Zweck eines hinterhältigen internationalen Manövers — um alle Forderungen und grundlegenden Elemente des künftigen ersehnten Friedens in eine kurze Formel zusammenzufassen. In dieser Hinsicht sei an die verständigen Worte erinnert, die vor wenigen Tagen die nordamerikanische Regierung an Rußland gerichtet hat, nämlich: vor allem muß das Unrecht gutgemacht werden, und man muß Vorkehrungen treffen, daß sich das Unrecht nicht erneuern kann. Und hierzu genügen die Behauptungen von Grundsätzen, die einen sympathischen und gefälligen Klang für das Ohr haben, nicht. Die allgemeine Lage umfaßt so viele verschiedenartige Probleme in Abhängigkeit von der Verschiedenheit der Rasse, der Kultur, der geographischen Lage, der Ueberlieferungen und der idealen Bestrebungen, daß keine Formel von wenigen Worten den unendlichen Erfordernissen der Einzelfälle genügen kann. Begriffe der Billigkeit und der Menschlichkeit, die hauptsächlich jeden bürgerlichen Fortschritt beleben, schließen durch sich selbst die bloß mechanische und einförmige Anwendung von allzu einfachen Formeln gegenüber der unendlichen Mannigfaltigkeit der geschichtlichen und sozialen Erscheinungen aus und wo der Geist der Billigkeit und Menschlichkeit fern ist, kann ein freihelliches Leben nicht erblühen.

So kann die rein negative Formel „weder Annektionen noch Entschädigungen“, die von einer starken Partei in Petersburg befürwortet wird, wenn sie von den positiven Begriffen der Freiheit und Unabhängigkeit der Völker sowie von den unentbehrlichen Garantien der Erhaltung des Friedens und internationaler Gerechtigkeit losgelöst ist, einen Widersinn maskieren, der praktisch die Gutheißung und Fortdauer aller Unbilligkeiten und Vergewaltigungen der Vergangenheit durch die bloße Rückkehr zum Status quo ante bellum bedeuten würde. (Lebhafter Beifall.) Was würden die großen Geister Mazzinis und Garibaldis sagen, wenn wir heute ohne weiteres eine Formel annähmen, welche dazu dienen würde, die Ketten, welche das Vaterland Battistis binden, neu zu

schmieden? (Lebhafter Beifall.) Eine Formel, welche jede Gutmachung für die unbilligen, grausamen Gewalttätigkeiten, welche Belgien erlitt, ausschloß, welche die fernere Duldung der verbrecherischen fortschreitenden Ausfüllung der Armenier durch die Türken mit sich brächte und welche die Wiederherstellung eines geeinigten, unabhängigen Polens verhindern würde. Gäbe sie jemals den Frieden, welchen die vom Präsidenten Wilson in seiner denkwürdigen Botschaft angerufene internationale Organisation für die Zukunft gewährleisten soll und für dessen Sicherung Nordamerika so ritterlich das Schwert gezogen hat? Dies anzunehmen, wäre eine Beleidigung. (Beifall.)

Der Schluß der Rede Sonninos lautete: Die Ziele, denen jeder Akt unsrer Politik in Bezug auf Krieg wie auf Frieden zustrebt, stammen nicht aus Eroberungssucht und Imperialismus, sondern aus dem Wunsche des Landes, die Zukunft eines dauerhaften Friedens und des freien Wettbewerbes bei der Entfaltung der Kultur und der eigenen moralischen und materiellen Hilfsquellen zu sichern. Für einen dauerhaften Frieden bedarf Italien der Sicherheit der nationalen Grenzen als unumgänglicher Bedingung seiner wirklichen Unabhängigkeit. (Lebhafter Beifall.) Die Einheit und Unabhängigkeit unsres Volkes stammes gemäß dem freien Volkswillen — dies ist unser nationales Programm gleichwie 1859 und 1870. Von der Absicht geleitet, daß Italien sicher und dauernd in Europa ein Element des Friedens und der Kultur darzustellen in der Lage sei, sind wir von jedem Gedanken der Unterdrückung und Anrechtung oder auch nur der Erniedrigung eines Volkstammes und eines nahen oder fernem großen oder kleinen Staates entfernt. Wir streben vielmehr danach, an der Bildung jenes Kräftegleichgewichtes mitzuwirken, das die Bedingung und Gewähr wechselseitiger Achtung und gegenseitiger Zugeständnisse, dieser wesentlichen Elemente von Freiheit und Billigkeit, in der sozialen Gemeinschaft der Individuen und Völker bildet.

Unsre Ziele sind, wie ich wiederhole, solche der Befreiung und Sicherheit, und wir streben für uns und für die andern keine Grenzen an, die eine Bedrohung für den Nachbar oder eine Gefahr für irgend jemand bedeuten, sondern nur wirklich eine Schutzwehr der Unabhängigkeit unsres Landes und die Gewähr seiner bürgerlichen und friedlichen Entwicklung sein sollen. Die Stunde ist feierlich für unser Vaterland. Dies darf nicht verhehlt werden. Mit der Verlängerung des Krieges werden die allgemeinen Bedingungen allenthalben naturnotwendig von Tag zu Tag schwieriger und peinigender, so daß alle Geister den Augen-

blick erheben, da man zu einem allgemeineren billigen und dauerhaften Frieden gelangen kann, der billig sein muß, um dauerhaft zu sein, und einen Schritt vorwärts auf dem Kulturwege bedeuten soll. Zur Erreichung eines solchen Friedens appellieren wir an das ganze Volk ohne Unterschied des Standes, Geschlechtes oder Alters, damit es in seinen Anstrengungen ausharre, und dies im heiligen Namen aller Brüder, welche Gesundheit und Leben für die gemeinsame Sache hingaben. Jede augenblickliche Schwäche oder ein Stillstand könnte den bisher mühsam zurückgelegten Weg vergeblich und alle die zahllosen ertragenen Opfer unnütz machen und sogar das ruhmreiche Geschick des Vaterlandes in Frage stellen. Italien rechnet heute absolut auf die Ergebenheit seiner Söhne in Taten und Worten und auf erhabene Selbsterleugnung. (Großer Beifall, in den auch die Tribünen, namentlich die Diplomatentribüne, einstimmen. Dies ruff bei den Sozialisten Neuforderungen der Mißbilligung hervor. Der Ruf eines Radikalen, daß die Rede öffentlich angeschlagen werden solle, findet keine Beachtung.)

Die Sitzung der Kammer wird hierauf unterbrochen. Die Minister begeben sich in den Senat, wo Boselli und Sonnino ihre Ausführungen wiederholen.

Zürich, 21. Juni. In der italienischen Deputiertenkammer legte bei Wiederaufnahme der Sitzung Schatzminister Carcano einen Gesetzentwurf vor, der ein Budgetprovisorium für nicht länger als vier Monate vorsieht.

Präsident Marcora teilte den Einlass von vier verschiedenen Anträgen auf Abhaltung von Geheimsitzungen zur Erörterung der Regierungserklärungen mit.

Deputierter Turati erklärte sich namens der sozialistischen Fraktion gegen die Abhaltung von Geheimsitzungen, die geradezu eine Verungung des Wesens und Zweckes des Parlaments wären und sich nicht für freiheitlich und demokratisch regierte Staaten, denen die Kontrolle durch die öffentliche Meinung ein Bedürfnis sein müßte, geziemen. Die Anträge kämen nur von Deputierten, die einzeln oder in ganzen Gruppen von der Freimaurerei und von andern Interessentien beauftragt seien, die Verantwortlichkeit politischer Erörterungen, diese Hauptgarantie freier Einrichtungen, auch im Parlament zu unterdrücken. Die Antragsteller würden Italiens öffentlichen Einrichtungen und der sogenannten italienischen Demokratie traurige Tage bereiten. Turati beantragte namentliche Abstimmung.

Während der Rede des Deputierten Turati rief der extremlinke Interventionist